

**STADTVERWALTUNG**  
**Präsidialabteilung**

Vorstadtplatz 2  
Postfach  
4242 Laufen

Tel: (+41) 061 766 33 33  
Fax: (+41) 061 766 33 39  
E-Mail: info@laufen-bl.ch  
www.laufen-bl.ch



**Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2013,  
20.00 Uhr, im Regionalen Gymnasium Laufental-Thierstein,  
am Steinackerweg 7 in Laufen**

Vorsitz: Daniel Scholer, Präsident der Gemeindeversammlung  
Protokollführer: Walter Ziltener, Stadtverwalter

*Anmerkung des Protokollführers<sup>1</sup>.*

**Eingangsfeststellungen**

**Der Vorsitzende** heisst die Einwohnerinnen und Einwohner von Laufen und die Mitglieder des Stadtrates im Regionalen Gymnasium Laufental-Thierstein, willkommen. Begrüsst werden auch die Vertreter der Presse: Thomas Immoos (Basler Zeitung) und Jürg Jeanloz (Wochenblatt).

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass die formellen Erfordernisse eingehalten wurden: die Einladung zur Versammlung ist reglementskonform nach § 1 Abs.1 des Organisationsreglements der Stadt Laufen einberufen und zwanzig Tage vorher publiziert worden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Versammlung wie üblich auf Tonband aufgezeichnet wird, was seitens der Anwesenden nicht bestritten wird. Protokollführer ist wie üblich der Stadtverwalter.

Die nicht stimmberechtigten Personen werden gebeten, auf den speziell bezeichneten "Besucherplätzen" Platz zu nehmen, – die Pressevertreter sind hingegen vorne platziert.

Es sind insgesamt 117 Stimmberechtigte anwesend sowie 16 Gäste.

**Der Vorsitzende** fragt die Versammlung an, ob es Einwände gegen die Stimmberechtigung gibt, was nicht der Fall ist.

Als Stimmenzähler werden vom **Vorsitzenden** zur Wahl vorgeschlagen:

Marcel Schenker  
Jürg Leuenberger

Die Wahl ist unbestritten.

**Der Vorsitzende** appelliert an die Versammlung, vor der Wortmeldung auf das Mikrofon zu warten.

**Der Vorsitzende** erklärt die Versammlung für offiziell eröffnet.

---

<sup>1</sup>Die Eingangsfeststellungen und die nachfolgenden Referate, Wortmeldungen und Anträge zu den einzelnen Traktanden sind inhaltlich so kurz wie möglich gefasst. Die Präsentationen zu den einzelnen Referaten sind dem Protokoll als Anhang beigelegt.

## **Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 26. September 2013**

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung lag bei der Stadtverwaltung öffentlich auf. **Der Vorsitzende** beantragt der Versammlung die Genehmigung des Gemeindeversammlungsprotokolls vom 26. September 2013. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

### Geschäftsliste

- 1. Budget 2014**
- 2. Statuten „Zweckverband Stützpunktfeuerwehr Laufental“**
- 3. Reglement über die Feuerwehrpflichtersatzabgabe**
- 4. Kredit Ausführung und Bestellung der Steuerung der Wasserversorgung Laufen**
- 5. Quartierplan „Schlyffmatt“**
- 6. Reglement betr. Energiesparmassnahmen an gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen; Änderung**
- 7. Einbürgerungen**
- 8. Anträge**
- 9. Mitteilungen des Stadtrates**
- 10. Verschiedenes**

**Der Vorsitzende** nimmt gemäss § 61 des Gemeindegesetzes die Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses vor, indem er die Versammlung nach allfälligen Änderungen oder Anträgen anfragt. Es wird keine Änderung gewünscht.

---

### **Traktandum 1**

#### **Budget 2014**

**Stadtpräsident Alexander Imhof** präsentiert das Budget 2014. Wir haben eine spezielle Situation. Das Budget wurde erstmals nach HRM2 erstellt wurde. Der Vergleich mit der Jahresrechnung 2012 ist nur eingeschränkt möglich. Auf Empfehlung des Statistischen Amtes wird auf die Gegenüberstellung verzichtet. Auch der Vergleich zum Budget 2013 ist durch Verschiebungen sowohl in der Funktionalen Gliederung als auch in der Artengliederung nur eingeschränkt möglich. Ebenfalls neu ist der dreistufige Erfolgsnachweis. Der Erfolgsnachweis, das Betriebsergebnis und das Finanzergebnis ergeben zusammen das operative Ergebnis. Durch den Verkauf der Parzelle an der Amtshausgasse resultiert im nächsten Jahr ein Buchgewinn von rund CHF 1.243 Mio., welcher beim Finanzertrag ausgewiesen wird. Das operative Ergebnis weist einen Gewinn von CHF 209'593.00 aus.

Die Allgemeine Verwaltung hat Minderkosten vom CHF 474'600.00. In den letzten Jahren musste das Areal Nau mit jährlich CHF 400'000.00 abgeschrieben werden. Dies entfällt im nächsten Jahr. Bei der Stadtverwaltung werden neu die Baubewilligungsgebühren

ausgewiesen. Vorher wurde der Ertrag von CHF 50'000.00 bei der Raumplanung verbucht. Die Öffentliche Sicherheit hat Mehrkosten von CHF 122'600.00 davon CHF 50'000.00 durch die Anstellung eines zweiten Stadtpolizisten ab 1. Juli 2014. Das Marktwesen wird neu unter Rubrik „Allgemeines Rechtswesen“ ausgewiesen, das vorher in der Funktion 8 „Marktwesen“ geführt wurde.

Die Bildung weist Mehrkosten von CHF 1'059'000.00 aus, davon Mehrkosten von rund CHF 170'200.00 bei der Lehrerbesoldung beim Kindergarten wie auch in der Primarschule. Der Betriebskostenanteil an Kreisschulverbund und Logopädie ist um total CHF 288'000.00 höher. Der Abschreibungsaufwand für das Primarschulzentrum beträgt CHF 631'405.00.

Kultur und Freizeit hat Minderkosten von CHF 48'577.00. Die verrechneten Mieten an Benützer von gemeindeeigenen Liegenschaften werden nicht mehr in der Funktion 9 „Finanzen und Steuern“, sondern direkt als Ertrag bei der jeweiligen Kostenstelle ausgewiesen. Nach der Hochrechnung 2013 muss mit einem grösseren Kostenanteil an die Pflegefinanzierung gerechnet werden. Das sind Mehrkosten gegenüber dem Budget 2013 von CHF 120'000.00. Im Bereich Verkehr sind Minderkosten in der Höhe von CHF 1'051'821.00 budgetiert. Die Abschreibungen werden schwerpunktmässig den Gemeindestrassen belastet.

Als Finanzertrag wird der Erfolgsrechnung der Buchgewinn aus dem Verkauf der Parzelle an der Amtshausgasse von CHF 1.243 Mio. gutgeschrieben.

Beim Personalaufwand sind Mehrkosten von CHF 188'540.00 budgetiert. Minderkosten von rund CHF 55'000.00 sind entstanden durch die Übertragung der Sozialsekretariatslohnkosten an die Sozialdienste Laufental, rund CHF 22'000.00 durch die Übertragung der Sozialhilfepauschalhonorare an Sozialdienste Laufental sowie rund CHF 50'000.00 für die Betreuung Asylsuchendes und rund CHF 55'000.00 für die Betreuung der Arbeitssuchende. Neu werden diese Leistungen extern eingekauft. Mehrkosten sind budgetiert durch Anstellung zweiter Stadtpolizist rund CHF 55'000.00 und für die Lehrerbesoldung um CHF 346'00.00.

Der Sachaufwand hat Mehrkosten von CHF 302'399.00, u.a. für die Software Bussenprogramm und für die Arbeitsplatzeinrichtung; im Schwimmbad für ein Sonnensegel für das Planschbecken und die Modernisierung des Kassensystems im Eingangsbereich; in der Eishalle für die Modernisierung der Akustikanlage und für Batterien der Notfallbeleuchtung. Im Werkhof sind neue Strassenbeleuchtungskörper und ein Deckelhubgerät vorgehen.

Neu werden die Serviceunterhaltskosten nicht mehr als baulicher Unterhalt, sondern als Dienstleistungen Dritter budgetiert, das ergibt eine Verschiebung von rund CHF 215'000.00. Anstelle von Personalkosten fallen neu Dritthonorare bei der Betreuung von Asylsuchenden und beim Beschäftigungsprogramm an. Die Kosten für den Schüler-Postautokurs sind neu rund und CHF 55'000.00 fallen an für die Nachführung der Leistungskataster bei Strassen, Wasser und Abwasser.

Der Systemwechsel von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethodik wirkt sich vor allem beim Primarschulzentrum aus. Mit HRM1 betrüge der Abschreibungsaufwand rund CHF 1.9 Mio. Mit HRM2 reduziert sich dieser auf CHF 631'000.00. Im Weiteren reduziert sich der Abschreibungsaufwand durch die Vornahme von zusätzlichen Abschreibungen in der Jahresrechnung 2012.

Verschiedene Kosten kann der Stadtrat kaum beeinflussen, so die Zusatzkosten an die KESB, an die Regionale Musikschule, an die Sozialdienste Laufental, inklusive einmaliger Infrastrukturkosten, Zusatzkosten an die ARA Laufental – Lüsseltal, inklusive erster Teil Pensionskassen-Ausfinanzierung, Zusatzkosten an die Stützpunktfeuerwehr Laufental, an den Kreisschulverbund Laufental, an die Logopädische Dienste Laufental, an Spitex Laufental und Zusatzkosten an Sozialhilfeunterstützungen.

Der Fiskalertrag ist mit Mehreinnahmen von CHF 549'500.00 budgetiert. Die Einkommenssteuern sind mit CHF 7.425 Mio. rund CHF 85'000.00 höher budgetiert als im Budget 2013. Die Vermögenssteuern sind mit CHF 0.825 Mio. um CHF 40'000.00 tiefer budgetiert. Die Ertragssteuern der juristischen Personen sind mit CHF 1.9 Mio. um CHF 140'000.00 höher budgetiert und die Kapitalsteuern sind mit CHF 0.955 Mio. um CHF 88'000.00 höher budgetiert. Die Einkommenssteuern aus Vorjahren sind mit CHF 200'000.00 budgetiert. Aufgrund des Steuerabgrenzungsprinzips und höheren Steuererträgen aus Vorjahren ist weniger Finanzausgleich gegenüber Budget 2013 von rund CHF 829'000.00 eingesetzt.

Die Investitionen bis CHF 200'000.00 sind gemäss § 8 der Gemeindeordnung mit dem Budget bewilligt. **Stadtpräsident Alexander Imhof** erläutert anhand der Folie die vorgesehenen Investitionen.

**Stadtpräsident Alexander Imhof** erläutert anhand der Folie den Finanzplan und das Investitionsprogramm. Der grösste Posten ist im Jahr 2015 die Ausfinanzierung der Pensionskasse. Daneben sind einige grössere Investitionen im Finanzplan eingesetzt. Das Eigenkapital kann aufgrund der Buchgewinne durch Landverkäufe sowie der Abschreibungsrichtlinien nach HRM2 mit rund Fr. 14.2 Mio. gehalten werden. Es sind auch verschiedene Landverkäufe eingeplant. Die Verschuldung kann mit moderater Erhöhung gehalten werden und bewegt sich immer noch im Laufentaler Mittel. Trotz allem kann man von gesunden Finanzen reden.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird und eröffnet die Diskussion. Er führt anhand der Kontengruppen durch das Budget.

**Roger Chalon:** Im Jahr 2013 sind Sitzungsgelder Reklamekommission in der Höhe von CHF 13'400.00 budgetiert. Wie setzt sich dieser Betrag zusammen. Wir haben in der Reklamekommission in den letzten Jahren im Durchschnitt Sitzungsgelder in der Höhe von CHF 3'711.00 bezogen.

**Stadtpräsident Alexander Imhof** stellt fest, dass die Frage zum Budget 2013 gestellt wird.

**Roger Chalon:** richtig, im Jahr 2014 sind es dann CHF 8'000.00.

**Stadtpräsident Alexander Imhof:** In diesem Konto ist auch die Stelenbewirtschaftung enthalten.

**Finanzverwalter Ivan Künzli:** Der Betrag wurde aufgrund der Kosten hochgerechnet. Die Stelenbewirtschaftung wird jetzt in der Verwaltung gemacht.

**Roger Chalon** wünscht die Zahlen zu erhalten.

**Finanzverwalter Ivan Künzli** wird ihm die Zahlen zustellen.

**Brigitte Bos:** Die Logopädie hat immer noch gleich viele Stunden. Ist es richtig, dass der höhere Betrag dadurch entsteht, dass der Kostenverteiler innerhalb der Kreisschule geändert hat?

**Stadtpräsident Alexander Imhof** dankt für die Präzisierung.

**Christoph Holenstein:** Die Hausärzte sind vom Stadtrat befragt worden, was man machen könnte. Eine Möglichkeit, um die Hausärzte zu entlasten, ist die Medizinische Notfallzentrale. Ist ein Beitrag vorgesehen oder kann ein Betrag noch eingesetzt werden? Man spricht von CHF 2.00 pro Einwohner.

**Stadtpräsident Alexander Imhof** im Budget ist nichts vorgesehen.

**Stadtrat Linard Candreia** war an der Sitzung mit den Hausärzten dabei. Es ist viel im Fluss im Gesundheitswesen. Einen solchen Betrag könnte auch der Stadtrat bewilligen.

**Stadträtin Juliana Nufer** hat die landrätliche Budgetdebatte verfolgt. Der Kanton Basel-Landschaft wird sich neu auch an der Medizinischen Notfallzentrale beteiligen.

**Georg Schnell:** Ich habe eine Frage zur Pensionskasse. Das macht mir Sorgen. Wissen Sie, wer für dieses Debakel verantwortlich ist? Ich gehe davon aus, dass die CHF 9 Mio. der Nettobeitrag ist und die Kosten für die Verbände dazukommen und ich gehe auch davon aus, dass die damaligen Mitarbeiter der Stadt Laufen beim Kantonswechsel ausfinanziert wurden. Ich frage mich wie man in 20 Jahren eine derartige Deckungslücke erwirtschaften konnte.

**Stadtpräsident Alexander Imhof:** Ich kann die Frage nach der Verantwortlichkeit nicht beantworten. Tatsache ist, dass der Kanton Basel-Landschaft nicht der einzige Kanton ist, der eine Deckungslücke hat. Speziell ist, dass der Kanton Basel-Landschaft eine 100%-Ausfinanzierung wählte. Es kommt noch die Gemeindeinitiative. Laufen ist dabei. Der Grund ist, dass der Kanton die Ausfinanzierung besser finanzieren kann. Der Kanton hat es verursacht, er soll deshalb auch die Ausfinanzierung übernehmen. Im Portemonnaie des Einzelnen spielt das keine Rolle, sehr wohl aber in der Rechnung der Gemeinde. Beim Kantonswechsel wurden die Mitarbeiter ausfinanziert.

**Georg Schnell:** Ich habe noch ein Frage zum Finanzplan. Die Ausfinanzierung wurde im Jahr 2015 eingestellt. Ich sehe, dass ihr das Loch durch die Veräusserung des Tafelsilbers decken wollt. Was macht ihr, wenn ihr die Liegenschaften nicht verkaufen könnt? Gibt es einen Plan B?

**Stadtpräsident Alexander Imhof:** Wir verfolgen eine Finanzstrategie. Die finanzpolitische Komponente basiert auf dem Verkauf der Liegenschaften. Wir haben keinen Plan B. Wenn der Verkauf nicht realisiert werden kann, führt das möglicherweise zu Steuererhöhungen und zur Reduktion der Ausgaben. Das wird schmerzen.

**Der Vorsitzende** stellt fest, das Wort nicht mehr verlangt wird und schliesst die Diskussion. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat beantragt, die Steuerfüsse und Gebühren für das Jahr 2014 werden zu genehmigen sowie das Budget 2014, bestehend aus Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung, zu genehmigen.

**Wer dem Antrag des Stadtrates zustimmen will, soll das durch Handerheben bezeugen.**

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass die Steuerfüsse und Gebühren für das Jahr 2014 mit einzelnen Gegenstimmen und das Budget 2014 einstimmig beschlossen worden sind.

## Traktandum 2

### **Statuten „Zweckverband Stützpunktfeuerwehr Laufental“**

**Stadträtin Juliana Nufer:** Es hat den Zweckverband bereits gegeben. Am 1. Januar 2014 tritt das neue Feuerwehrgesetz in Kraft. Das bestehende Vertragswerk wird deshalb angepasst. Die Statuten enthalten neue Kompetenzen für den Zweckverband in Bezug auf Kauf von Land und Immobilien. Bestehende Mängel wurden behoben. Die Statuten wurden dem Kanton zur Vorprüfung eingereicht.

**Stadträtin Juliana Nufer** erläutert den Inhalt der Statuten anhand der Folien. Mitglieder des Zweckverbandes sind die Gemeinden Blauen, Dittingen, Laufen, Roggenburg, Röschenz, Wahlen und Zwingen.

Neu ist der Zweckverband explizit ermächtigt, bei einem anerkannten Finanzinstitut oder bei Gemeinden Darlehen aufzunehmen. Er erstellt, beschafft und unterhält die notwendigen Feuerwehrbauten. Er kann dazu Grundeigentum erwerben, Mietverträge abschliessen, als Baurechtnnehmer Baurechtsverträge abschliessen und Dienstbarkeiten begründen.

Organe des Zweckverbandes sind die Feuerwehrkommission, das Feuerwehrkommando und die Rechnungsprüfungskommission. Die Feuerwehrkommission besteht aus den Delegierten der Mitgliedgemeinden und einem der Gemeindepräsidenten als stimmberechtigte Mitglieder. Die Amtsperiode der Feuerwehrkommission beginnt 3 Monate nach derjenigen des Gemeinderates. Die Aufgaben der Feuerwehrkommission sind in § 19 der Statuten aufgezählt. Wesentlich sind die Befugnis zum Erlass, zur Aufhebung und zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zu den Statuten. Enthalten sind auch die verrechenbaren Leistungen. Bspw. kostet die Entfernung eines Wespennestes CHF 250.00 Die Feuerwehrdienstpflicht beginnt im Jahr in welchem das 19. Altersjahr erreicht wird neu bis zum 50. Altersjahr.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird.

**Hansjörg Suter:** Ich bin der Meinung dass die Feuerwehrdienstpflicht bereits jetzt bis 50 dauert.

**Stadträtin Juliana Nufer:** Sie haben recht, es ist bereits jetzt bei 50.

**Max Wey:** Es war stets der Stolz in Laufen, die Wespenbekämpfung. Wenn jemand etwas verursacht hat, soll er bezahlen. Aber es kann niemand etwas dafür, wenn er Wespen im Rollladenkasten hat. Das soll weiter kostenlos sein. Kann man da einen Antrag stellen? Dann würde ich den Antrag stellen, das das weiterhin kostenlos ist.

**Stadträtin Juliana Nufer:** Ich habe das als Beispiel genommen. Das wurde von der Betriebskommission beschlossen.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass kein Antrag gestellt werden kann.

**Felix Bubendorf:** Bei den Strafbestimmungen hat es noch einen Fehler, eine falsche Ziffer.

**Stadträtin Juliana Nufer:** Wir prüfen und korrigieren das.

**Urban Steiner:** Der Zweckverband kann neu Darlehen aufnehmen. Wenn der Zweckverband eine Million aufnimmt, beschliesst das auch die Betriebskommission?

**Stadträtin Juliana Nufer:** Die Betriebskommission hat Kompetenzen, aber wenn es um eine Million geht, ist das keine gebundene Ausgabe und der Stadtrat und die Gemeindeversammlung müssen zustimmen.

**Rudolf Imhof:** Mit Zweckverbänden haben wir viel Erfahrung. Ich sehe, dass in diesem Zweckverband die Finanzierung nicht geregelt ist. Ich denke diese Statuten sind nicht ausgegoren. Wenn ich das richtig verstehe, hat der Zweckverband grosse Freiheiten.

**Stadträtin Juliana Nufer:** Die Finanzkompetenzen sind in § 6 geregelt: Die Beiträge für Ausgaben, an die die BGV Beiträge leistet, sind für die Gemeinden gebundene Ausgaben. Die Beiträge für die übrigen Ausgaben bedürfen in den Mitgliedgemeinden der Zustimmung desjenigen Organs, das für ungebundene Ausgaben in dieser Höhe zuständig ist.

**Rudolf Imhof:** Die Höhe ist nicht geregelt.

**Stadträtin Juliana Nufer:** Das ist in jeder Gemeinde individuell geregelt.

**Georg Schnell:** Sie mögen sich erinnern, bei der Bewilligung des Feuermagazins habe ich Sie gebeten, das Geschäft zurückzuziehen und zuerst die Statuten zu regeln. Das führte zu Beschwerden und zu einem Gerichtsentscheid. Was tun Sie, wenn den Statuten heute nicht zugestimmt wird. Dann haben Sie keine Grundlage mehr für den Bau des Feuerwehrmagazins. Ist das richtig?

**Stadträtin Juliana Nufer:** Sie täuschen sich. Wir hatten damals ein Vertragswerk, das erweitert wurde.

**Der Vorsitzende** schliesst die Diskussion. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat beantragt, die Statuten des „Zweckverband Stützpunktfeuerwehr Laufental“ zu genehmigen.

**Wer dem Antrag des Stadtrates zustimmen will, soll das durch Handerheben bezeugen.**

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates 55 Stimmen ohne Gegenstimme angenommen worden ist.

---

### **Traktandum 3**

#### **Reglement über die Feuerwehrpflichtersatzabgabe**

**Stadträtin Juliana Nufer:** Gemäss § 22 des Gesetzes über die Feuerwehr, das am 1. Januar 2014 in Kraft tritt, erheben die Einwohnergemeinden von den feuerwehrdienstpflichtigen Personen, die keinen Feuerwehrdienst in einer vom Kanton anerkannten Feuerwehrorganisation leisten, eine Feuerwehrpflichtersatzabgabe.

Die Feuerwehrpflichtersatzabgabe beträgt 5% der Staatssteuer, wie bisher, und beträgt mindestens CHF 50.00 und neu max. CHF 500.00, bisher CHF 600.00. Von der Ersatzabgabe befreit sind Ehepartner und Partner bei eingetragener Partnerschaft von Feuerwehrangehörigen, auf Gesuch hin, geistig und körperlich Behinderte, Feuerwehrdienstpflichtige, die in einer anderen Feuerwehr Dienst leisten, Mitglieder des Gemeinderates und des RFS sowie ihre Partner/innen sowie von der Feuerwehrkommission bezeichnete Personen

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird, das Wort nicht verlangt wird und schliesst die Diskussion. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat beantragt das Reglement über die Feuerwehrpflichtersatzabgabe zu beschliessen.

**Wer dem Antrag des Stadtrates zustimmen will, soll das durch Handerheben bezeugen.**

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates einstimmig angenommen worden ist.

---

### **Traktandum 4**

**Projekt „Ersatz der Steuerung“: Ausführung und Bestellung der Steuerung der Wasserversorgung Laufen. Zustimmung zum Ausführungskredit von CHF 650'000.00 (inkl. MwSt).**

**Stadträtin Sabine Asprion Stöcklin:** Es geht hier um eine gebührenfinanzierte Spezialfinanzierung. Diese Ausgabe hat keinen Einfluss auf die Steuern.

Wir haben es mit einem technischen Dinosaurier zu tun. Die Anlage stammt aus dem Jahr 1979. D.h. es gibt keine Unterstützung mehr durch den Lieferanten und keine Softwareupdates. Die Anlage ist nicht kompatibel zu neuen Prozessleitsystemen. Die Integration neuer Elemente ist nicht möglich und die Nutzungsdauer ist erreicht. Die Betriebssicherheit ist nicht gewährleistet. Eine Kabelmessung hat 6 defekte Stellen aufgezeigt.

Die Vorteile der neuen Steuerung sind die Sicherstellung der Wasserversorgung, die Sicherstellung von Ersatzteilen, Schnittstellen zu allen Anlagen, die Alarmierung bei Notfällen und die Kompatibilität mit den Verbundanlagen. Wir sind im Terminplan. Die Lieferfrist beträgt 6 Monate. Die Kostenschätzung war bei CHF 700'000.00. Der beantragte Kredit beträgt CHF 650'000.00. Die Kosten für die Steuerungssanierung im Pumpwerk werden beim Projekt „Sanierung Pumpwerk Birshalden“ einfließen und sind daher nicht eingespärt. Die Sanierung des Pumpwerks Birshalden steht ebenfalls auf der Pendenzenliste.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird, das Wort nicht verlangt wird und schliesst die Diskussion. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat beantragt, zur Ausführung und Bestellung der Steuerung der Wasserversorgung Laufen einen Kredit in der Höhe von CHF 650'000.00 (inkl. MwSt) zu bewilligen.

**Wer dem Antrag des Stadtrates zustimmen will, soll das durch Handerheben bezeugen.**

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates einstimmig angenommen worden ist.

---

## **Traktandum 5**

### **Quartierplan „Schlyffmatt“**

**Stadträtin Lilly Kuonen Reber:** Seit längerem wird darüber nachgedacht, wie das Gebiet optimal überbaut werden kann. Sie erläutert den Quartierplan anhand der Folienpräsentation. Das Gebiet ist in der Bauzone mit Quartierplanpflicht. Das Ziel der Planung sind eine quartierverträgliche Siedlungsverdichtung, eine qualitativ hochwertige Wohnüberbauung, eine energieeffiziente Bauweise, vernetzte Grün- und Freiraumgestaltung bei gleichzeitiger Konzentration der Bebauung sowie die Sicherstellung des Uferschutzes.

Die bauliche Konzentration erfolgt auf der Südseite des Diebachs. Das Quartierplanareal nördlich des Diebachs wird komplett als Grünfläche erhalten. Das Bebauungskonzept beinhaltet einen langgezogenen abgewinkelten Baukörper auf der Südseite des Diebachs mit insgesamt rund 80 Wohnungen. Durch den langgezogenen Baukörper, der sich gut in die Landschaft einfügt, verfügt jede Wohnung über zwei verschiedene Fassadenrichtungen und somit über zwei unterschiedliche Aussichtsorientierungen. Die Nordseite des Diebachs wird nicht überbaut.

Es gibt einen genehmigten Strassennetzplan aus dem Jahr 2002. Aufgrund dieses Strassennetzplanes kann der Stadtrat den Bau- und Strassenlinienplan beschliessen. An der Gemeindeversammlung geht bei der Diebachsrasse nur um den Kreditbeschluss.

**Der Vorsitzende** fragt ob Eintreten bestritten wird.

**Urban Steiner:** Stadträtin Lilly Kuonen Reber hat gesagt, der Quartierplan und die Diebachstrasse werden unabhängig von einander behandelt. Stimmt das?



**Stadträtin Lilly Kuonen Reber:** Ja

**Urban Steiner:** In der Unterlagen steht, die Diebachstrasse sei Bedingung für den Quartierplan, diese sei Zufahrt und Wegfahrt zum Quartier. Laut Vorbericht bindet der Kanton den Quartierplan an die Diebachstrasse. Ich verstehe nicht, weshalb man das getrennt behandeln kann. Ohne Diebachstrasse kein Quartier Schlyffmatt, so sehe ich das.

**Stadträtin Lilly Kuonen Reber:** Der Bau- und Strassenlinienplan ist vom Stadtrat genehmigt. Wenn die Gemeindeversammlung den Kredit beschliesst, werden Perimeterbeiträge erhoben von den Anstössern, die direkt an die Diebachstrasse anstossen und die von der Diebachstrasse erschlossen werden. Da kommt auch Geld zurück. Wir haben im Jahr 2014 und im Jahr 2015 je CHF 300'000.00 eingestellt. Das braucht nochmals einen Gemeindeversammlungsbeschluss. Wenn die Gemeindeversammlung nicht zustimmt, kann der Investor in die Vorleistung gehen. Die Stadt Laufen muss das abgelten. Sie hat jedoch die Pflicht Bauland zu erschliessen.

**Urban Steiner:** Der Investor muss die Strasse nicht durchgehend machen. Er kann nur die Zu- und die Wegfahrt bauen, aber muss nicht ganze Diebachstrasse bauen.

**Stadträtin Lilly Kuonen Reber:** Er muss gemäss dem Bau- und Strassenlinienplan bauen, aber er muss nicht die ganze Strasse bauen.

**Urban Steiner:** Ich stelle den Nichteintretensantrag.

**Hansjörg Suter:** Ist das dann noch eine Entlastungsstrasse? Die Strasse muss so konzipiert werden, dass es eine Entlastungsstrasse ist.

**Der Vorsitzende** kommt zur Abstimmung über das Eintreten.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass das Eintreten auf die Vorlage mit 63 zu 34 abgelehnt ist.

---

## **Traktandum 6**

### **Reglement betr. Energiesparmassnahmen an gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen; Änderung**

**Stadtpräsident Alexander Imhof:** Es geht darum, dass man aus der Spezialfinanzierung einen Fonds macht. Darüber wurde bereits an der letzten Gemeindeversammlung beschlossen. Die Paragraphen 4 und 6 wurden aber vergessen.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass Eintreten nicht bestritten wird, das Wort nicht verlangt wird und schliesst die Diskussion. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat beantragt, das Reglement betr. Energiesparmassnahmen an gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen wie folgt zu ändern:

#### § 3 Fonds

Für Energiesparmassnahmen an gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen wird ein Fonds geführt.

#### § 4 Einlage

<sup>1</sup> Der Fonds wird jährlich mit CHF 100'000.00 gespiesen, welche der Konzessionsentschädigung der BKW entnommen werden.

<sup>2</sup> Sinkt die Konzessionsabgabe unter CHF 200'000.00, wird jeweils die Hälfte des Betrags der Konzessionsabgabe dem Fonds zugeführt.

## § 6 Verwendung

Die Einlage in den Fonds wird für Energiesparmassnahmen an Neubauten und an bestehenden gemeindeeigenen Liegenschaften verwendet.

**Wer dem Antrag des Stadtrates zustimmen will, soll das durch Handerheben bezeugen.**

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates einstimmig angenommen worden ist.

## Traktandum 7

### Einbürgerungen

**Stadträtin Juliana Nufer** begrüsst die Anwesenden. Sie stellt die Einbürgerungskandidatinnen und -kandidaten vor:

Im Einzelnen:

- Barlecaj-Kolaj Luljeta, geb.23.04.1976, Staatsangehörigkeit Kosovo, Einbürgerungsgebühr, CHF 1'200.00
- Barlecaj Kevin, geb. 27.02.2003, Staatsangehörigkeit Kosovo
- Barlecaj Vera, geb. 24.02.2005, Staatsangehörigkeit Kosovo
- Durmus Orhan, geb. 28.05.1994, Staatsangehörigkeit Türkei, Einbürgerungsgebühr CHF 1'000.00
- Finelli Carmen, geb. 16.01.1992, Staatsangehörigkeit Italien, Einbürgerungsgebühr CHF 1'000.00
- Karthigesu Sukumuran, geb. 05.06.1967, Staatsangehörigkeit Sri Lanka, Einbürgerungsgebühr CHF 1'200.000
- Karthigesu Elakija (w), geb. 16.04.1999, Staatsangehörigkeit Sri Lanka
- Karthigesu Tharangi (w), geb. 18.05.2002, Staatsangehörigkeit Sri Lanka
- Karthigesu Elaksan (m), geb. 18.05.2002, Staatsangehörigkeit Sri Lanka

Der Stadtrat beantragt Ihnen, die vorgestellten Personen einzubürgern.

**Der Vorsitzende** verdankt die Ausführungen und bittet die Einbürgerungskandidatinnen und -kandidaten den Saal zu verlassen. Er stellt die Eintretensfrage: Eintreten ist unbestritten. Die Diskussion wird eröffnet. Es gibt keine weiteren Wortbegehren.

**R. Chalon:** Herr Karthigesu lässt sich ohne Ehefrau einbürgern. Gibt es eine Erklärung.

**Stadträtin Juliana Nufer:** Die Ehefrau hat noch nicht genügend Sprachkenntnisse.

**Bruno Imhof:** Was ist bei der anderen Familie?

**Stadträtin Juliana Nufer:** Da liegt ein anderer Grund vor, der nicht bekannt gegeben werden darf.

**Der Vorsitzende** schlägt der Versammlung vor, für alle Einbürgerungskandidatinnen und -kandidaten eine Abstimmung in globo durchzuführen. Er fragt die Versammlung an, ob es gegen diese Vorgehensweise Einwände gibt, was nicht der Fall ist.

Die Abstimmung wird wie folgt durchgeführt:

**Wer der Einbürgerung der heute Abend vorgestellten Personen zustimmen will, soll dies durch Handerheben bezeugen.**

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass den Einbürgerungen folgender Personen einstimmig zugestimmt wurde: Barlecaj-Kolaj Luljeta, Barlecaj Kevin, Barlecaj Vera, Durmus Orhan,

Finelli Carmen, Karthigesu Sukumuran, Karthigesu Elakija, Karthigesu Tharangi, Karthigesu Elaksan.

---

## **Traktandum 8**

### **Anträge**

**Thomas Stark:** Mit den Neubauten gehen Grünflächen und Sport- und Spielplätze verloren. Ich stelle folgenden Antrag: Der Stadtrat soll ein Konzept zum Ersatz und zur Erweiterung der Grünflächen mit öffentlicher Nutzung sowie für Spiel- und Sportplätze ausarbeiten und dieses im Jahr 2014 der Bevölkerung zur Diskussion vorlegen.

**August Imhof:** Beim Diebach sollen 80 Wohnungen entstehen. Das Areal südlich des Langhagwegs wurde innert kurzer Zeit überbaut. Gleichzeitig wurden die Primarschulzimmer im Sekundarschulhaus aufgehoben. Für mich ist das inkonsequent. Ich kann euch prophezeien, wenn da 80 Wohnungen gebaut werden und das Peter-Areal ist auch bald überbaut, könnt ihr bald einen grösseren Schulbus bestellen. Auch wenn die Diebachstrasse gebaut wird, ist bei der Unterführung fertig. Ich bitte euch, beim Bau der Wohnungen an der Diebachstrasse, das im Zusammenhang mit den Schulklassen nochmals zu prüfen.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass das kein Antrag ist und kein weiterer Antrag gestellt wird.

---

## **Traktandum 9**

### **Mitteilungen des Stadtrates**

**Stadtpräsident Alexander Imhof:** Das mit den Grünflächen nehmen wir gerne entgegen, da rennen Sie offene Türen ein. Wir werden aufzeigen, wie das läuft. Wir werden im Zusammenhang mit dem Quartierplan August Imhof eine Antwort geben können.

Er wünscht allen eine schöne Adventzeit, schöne Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

---

## **Traktandum 10**

### **Verschiedenes**

**Thomas Stark** regt an, das Betriebsergebnis mit dem Finanzplan auch auszuweisen.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass keine Wortmeldung vorliegt. Er weist hin auf die nächste Gemeindeversammlung am 27. März 2014. Er stellt fest, dass die rechtmässige Durchführung der Gemeindeversammlung nicht bestritten wird. Er dankt den Anwesenden und schliesst die Gemeindeversammlung um 21.30 Uhr.

4242 Laufen, 23. Dezember 2013

### **NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Präsident:

Protokollführer:

Daniel Scholer

Walter Ziltener, Stadtverwalter